

VIA LUCIS - DER ÖSTERLICHE WEG DES LICHTES

Als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden. (1 Kor 5, 7b)

In dieser Osterzeit werden wir eingeladen die Auferstehung Christi zu vertiefen, seinen Übergang vom Tod zum Leben, sein Pascha. Jesus durchschreitet den gewöhnlichen menschlichen Tod, der zum Tor des ewigen Lebens geworden ist. Er durchschreitet die menschliche Sünde, die den Tod des Menschen im Herzen Gottes bewirkt. Durch seine Auferstehung öffnet er den Weg für Gott.

Die Auferstehung

Halleluja! Jesus lebt, aber sein Golgota ist nicht zu Ende. Er geht weiterhin mit allen Menschen den Weg über Golgota zur Auferstehung.

Christus erneuert und vollendet, was Gott im Schöpfungsakt begonnen hat. „Die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.“ (Gen 1,2) Christus wird zum Geist Gottes, der über den menschlichen ‚Wassern‘ schwebt. Er ordnet das, was im Menschen wüst und wirr ist, was chaotisch ist und er erhellt, was den Menschen bedrückt und was finster zu sein scheint.

Das Gesicht Christi ist das einzig sichtbare Gesicht, obwohl es so viele Menschen gibt. Jesus ist in jedem Menschen der neue Adam, der erste und der letzte Mensch. Er lebt in jedem von uns.

In seiner Auferstehung wurde der Plan Gottes erfüllt. Jesus wird einer von uns und wir steigen mit ihm zum Vater empor. „Ich gehe hinauf zum meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ (Joh 20,17)



Allmächtiger Gott,
Du bist wunderbar in allem, was du tust.
Lass deine Erlösten erkennen,
dass deine Schöpfung groß ist,
doch größer noch das Werk der Erlösung,
die du uns in der Fülle der Zeit geschenkt hast
durch den Tod des Osterlammes,
unseres Herrn Jesus Christus,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Jesus stärkt den Glauben des Thomas

Aus dem Johannesevangelium

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam

Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. (Joh 20, 19-20; 24-29)



Wir Menschen neigen dazu Jesus nicht im Vertrauen und im Glauben zu begegnen, sondern wir streben danach, ihn unserem Verstand unterzuordnen, sein Handeln mit unserem Verstand zu begreifen. Wir wollen Beweise haben. Und damit bauen wir einen zweiten Turm von Babel. Entgegen der tausendjährigen Erfahrung aus der Menschheitsgeschichte neigen wir immer noch dazu, nur den materiellen Dingen, dem was greifbar ist, was physikalisch und wissenschaftlich geprüft ist zu vertrauen.

Die Früchte dieser Einstellung sind aber nicht anders als die des Turmbaues von Babel. Wir sprechen zwar die gleiche Sprache, aber wir verstehen einander nicht - diejenigen, die einzig auf die Wissenschaft bauen und nicht glauben und diejenigen, die Jesus vertrauen, weil sie ihn im Glauben berührt haben. Sie sind ihm begegnet.

Und manchmal lässt Gott Krankheit, Bedrängnis und Tod eines nahe stehenden Menschen zu, um uns zu helfen an Jesus Christus zu glauben. Wenn wir an die Grenzen des menschlichen Lebens stoßen, wenn der Turm unserer Einbildungen und unserer Gesundheit einstürzt, wenn wir an die Grenzen dessen stoßen, was wir in der Hand zu haben glauben, können wir Jesus neu entdecken, weil wir durch diese Erfahrungen die Wunden Jesu berühren. Er will uns auf jeden Fall helfen, wie er auch Thomas geholfen hat, an ihn zu glauben.

Herr Jesus Christus,
wie Pilger auf dieser Erde sehen wir nicht klar,
sehen wir wie im Spiegel.
Festige unseren Glauben, damit wir voll Vertrauen den Tag erwarten,
an dem wir dich von Angesicht zu Angesicht preisen werden.
Der du lebst und herrschest in Ewigkeit.

Jesus sendet die Jünger zur Evangelisation aus

Aus dem Johannesevangelium

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. (Joh 21, 1-6)



Jesus gibt Petrus, den Aposteln und all seinen Nachfolgern über die Jahrhunderte Anordnungen und er vertraut ihnen seine Kirche an. ‚Weide meine Schafe‘ (Joh 21, 17).

Er gibt ihnen als Auftrag Gott zu folgen und die Menschen zu evangelisieren und sie mit dem Brot des Lebens zu nähren.

Sehr wichtig ist, dass die Evangelisierung nicht nach eigenen Projekten und Vorstellungen geschieht. Es gibt viele Projekte, die auf Sand gebaut sind. ‚Die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen.‘ Jesus Christus gibt seinen Jüngern den Heiligen Geist und auf sein Wort hin sind wir eingeladen die Netze auszuwerfen, auf die Seite des Bootes, die er uns empfiehlt. Und dann staunen wir, was Gott durch uns schwache Menschen bewirkt.

Herr Jesus Christus,
du hast aus deinem Volk Jünger berufen,
und sie zu deinen Zeugen bestellt.
Schenke uns die Gnade der Offenheit,
damit wir ihr Zeugnis annehmen
und selber zu Verkündern
deiner Liebe und Wahrheit über deine Auferstehung werden,
Der du lebst und herrschest in Ewigkeit.

Christi Himmelfahrt

Aus der Apostelgeschichte

Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen. (Apg 1, 4-11)



So wie bei seiner Verurteilung vor Pilatus schließt Jesus auch jetzt seine Augen, damit er in unserer Erinnerung nicht als Richter bleibt, sondern als derjenige, der befreit und die Menschen in das Haus seines Vaters einlässt.

Allmächtiger, ewiger Gott,
erfülle uns mit Freude und Dankbarkeit,
denn in der Himmelfahrt deines Sohnes
hast du den Menschen erhöht.
Schenke uns das feste Vertrauen,
dass auch wir zu der Herrlichkeit gerufen sind,
in die Christus uns vorausgegangen ist,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Gebet von Jakob von Sarug:

Wie du dem Zöllner deine Barmherzigkeit erwiesen hast, so erbarme dich meiner und ich werde dank deiner Gnade leben.

Wie der Ehebrecherin so verzeihe auch mir die Sünden, du Sohn Gottes.

Wie du Petrus aus dem Wasser gezogen hast, hole auch mich aus dem Unglauben und aus den Zweifeln.

Wie du dem guten Schächer das Paradies verheißen hast, hab Erbarmen Herr mit meinen vielen Sünden.

Wie du das verlorene Schaf suchst, suche mich Herr, und auf deinen Schultern trage mich, Herr, in das Haus deines Vaters.

Wie dem Blinden, öffne mir die Augen, damit ich das Licht deiner Wahrheit sehe.

Wie dem Tauben, öffne mir die Ohren, damit ich deine Stimme höre.

Wie dem Gelähmten, heile meine Krankheit, damit ich deinen Namen preise.

Wie den Aussätzigen, wasche mich rein vom Schmutz meiner Sünde.

Wie du die Tochter des Jairus zum Leben erweckt hast, beschenke mich neu mit deinem Leben, oh Herr.

Wie die Schwiegermutter des Petrus, heile mich, weil ich krank bin.

Wie den einzigen Sohn einer Witwe, stelle mich auf die Beine.

Wie Lazarus, rufe mich mit deiner Stimme und löse die Binden, die mich gefangen halten.